

# Schatzkammer der Artenvielfalt

## Naturschutzgebiet Regental zwischen Cham und Pösing



Das Regental zwischen Cham und Pösing mit seinem Mosaik aus Weihern, Feuchtwiesen, Fließgewässern, Altwässern und Verlandungszonen gehört zu den wichtigsten und artenreichsten Rückzugsgebieten für seltene und gefährdete Tiere und Pflanzen in Bayern. Auf ca. 15 qkm Fläche kommen hier über 1000 Tierarten und 550 Pflanzenarten vor. Viele überregional bedrohte Arten haben im Regental und an den Rötelseeweihern eines ihrer letzten Rückzugsgebiete. Dazu zählen beispielsweise der Laub- und Moorfrosch, verschiedene Heuschrecken- und Libellenarten und die Moorwindelschnecke, eine kleine Gehäuse-schneckenart. Darüber hinaus ist das Rötelseeweihergebiet als Standort für hoch spezialisierte Pflanzenarten, wie den Schlammling, das Braune Zypergras, die Zypergras-Segge, oder die Wurzelnde Simse bekannt.



Großer Rötelsee-Weiher

Von herausragender Bedeutung und international bekannt wurde das Gebiet aber wegen seiner spektakulären Vogelwelt. Seit 1970 wurden 276 verschiedene Vogelarten, 136 Brutvogelarten und 140 Gastvogelarten, festgestellt. Dies entspricht 70% der bayerischen Vogelarten. Begünstigt durch die hohe Lebensraumvielfalt entwickelte sich im Laufe der Jahrhunderte eines der arten- und individuenreichsten Vogelbiotope Bayerns. Die Liste der seltenen und hoch bedrohten Arten liest sich wie das „Who is who“ der bayerischen Vogelwelt.

Angefangen von der Rohrdommel über den Schwarzhalstaucher, das Tüpfelsumpfhuhn und das Blaukehlchen bis hin zum Schilfrohrsänger. Von den 31 nach der Roten Liste Bayerns vom Aussterben bedrohten Vogelarten brüten 11 regelmäßig an den Rötelseeweihern bzw. in der Regenaue, weitere 14 Arten kommen als Durchzugsgäste vor. Sieben bayernweit vom Aussterben bedrohte Brutvogelarten gehören zu den Charakterarten des Gebietes, nämlich die Wasservogelarten Schwarzhalstaucher und Knäkente, die Wiesenbrüterarten Großer Brachvogel, Uferschnepfe, Wachtelkönig und Tüpfelsumpfhuhn sowie der in Verlandungszonen lebende Schilfrohrsänger. Vom Schwarzhalstaucher brüten zurzeit 20% des bayerischen Bestandes am Großen Rötelseeweiher, von der knapp 40 Paare umfassenden bayerischen Population der Uferschnepfe kommen 10-15% des Bestandes in den Regenwiesen vor und für den Schilfrohrsänger zählt das Regental mit über 45 Brutpaaren zu den wichtigsten Brutplätzen in Bayern. Vom weltweit bedrohten Wachtelkönig halten sich in optimalen Jahren ebenfalls bis zu 10% des bayerischen Bestandes in den Wiesen zwischen Cham und Pösing auf. Daneben brüten 5% der bayerischen Kiebitze und Tüpfelsumpfhühner im Regental.



Kleiner Rötelsee-Weiher



Eine  
**Auenlandschaft**  
von nationaler  
Bedeutung





# Bedeutender Rastplatz

Neben der hohen Bedeutung als Brutgebiet spielt das Regental eine wichtige Rolle als Rastplatz für Zugvogelarten. So legen zum Beispiel vom nordischen Goldregenpfeifer bis zu 400 Vögel im Frühjahr einen Zwischenstopp ein (wichtigster Frühjahrsrastplatz in Bayern). Die Zahl der durchziehenden Silberreiher erreichte im Herbst 2007 mit bis zu 200 Vögeln einen neuen Rekord. Die außergewöhnliche Funktion als „Trittstein“ während des Vogelzuges wird auch durch die hohen Durchzugszahlen bei vielen Singvogelarten dokumentiert. Zu den Zughöhepunkten nutzen bis zu 120.000 Stare und 20.000 Rauchschnalben das Gebiet als Übernachtungsplatz. Mitunter treten auch sehr weit gereiste Gäste, wie der in der sibirischen Tundra lebende Graubruststrandläufer oder der in den asiatischen Steppen beheimatete Steppenkiebitz, auf. Insgesamt nutzen 75% der bayerischen Rote-Liste-Arten regelmäßig das Regental und die Rötelseeweiher als Brut-, Durchzugs- bzw. Überwinterungsgebiet.



# Bestandseinbruch bei den Wiesenbrütern

Während sich die Wasservogelbestände durch die Naturschutz orientierte Bewirtschaftung der Rötelseeweiher in einem stabilen Rahmen bewegen, läuten bei den Wiesenvogelarten Großer Brachvogel, Uferschnepfe und Kiebitz die Alarmglocken. In den letzten Jahren kam es bei den drei Charakterarten des Regentales zu einem dramatischen Bestandseinbruch. Besonders Besorgnis erregend ist der Rückgang beim Kiebitz. Der Brutbestand dieser Art fiel von 260 Brutpaaren Ende der 1970er Jahre auf 117 Brutpaare 2009. Im gleichen Zeitraum sank der Brutbestand der Uferschnepfe von 15 Brutpaaren auf 4 Brutpaare. Ungewiss sieht auch die Zukunft des Großen Brachvogels aus. Die „Flaggschiffart“ der Regentalae verlor in den letzten 15 Jahren die Hälfte des Bestandes und kommt momentan nur noch mit 13 Brutpaaren (2009) vor. Die Gründe für den Bestandsrückgang sind komplex und können jährlich und räumlich stark schwanken. Hauptverursacher für den Bestandseinbruch sind in erster Linie der stark angestiegene Freizeitdruck, die massive Zunahme einiger Beutegreiferarten, insbesondere des Fuchses, und die zunehmende Intensivierung der landwirtschaftlichen Bodennutzung. Allein 2008 fielen über 40 Kiebitzküken, 4 Brachvogeljunge und 3 Jungvögel der Uferschnepfe dem Mähtod zum Opfer. Trotz dieser negativen Bilanz zählt das Regental zwischen Cham und Pöding nach wie vor zu den zehn wichtigsten Wiesenbrüterlebensräumen in Bayern.



Sumpfschrecke



Ringelnatter



Schwarzhalstaucher



Großer Brachvogel

## Forschung seit 1970

Anfang der 1970er Jahre haben Mitarbeiter der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Ostbayern unter der Leitung von Peter Zach damit begonnen, das Gebiet systematisch zu erforschen und die Bestandsentwicklung ausgewählter und typischer Arten langfristig zu untersuchen. Seither wird an über 50 Arten ein planmäßiges Brutvogel- und Rastvogelmonitoring durchgeführt. Woche für Woche werden seither Vögel gezählt, kartiert und die Daten in Protokollen festgehalten. Mittlerweile haben sich über dreihunderttausend Datensätze angesammelt. Zu den untersuchten Vogelarten gehören unter anderem die Wasservogelarten Schwarzhalstaucher, Schnatter- und Knäkente, die Wiesenbrüterarten Großer Brachvogel, Uferschnepfe, Kiebitz und Braunkehlchen, die Schilf- und Verlandungszonenbewohner Blaukehlchen, Schilf- und Drosselrohrsänger sowie zahlreiche als Durchzügler und Gäste auftretende Wasser- und Watvogelarten. Im Jahr 1980 wurde das Langzeitprojekt um die beiden Amphibienarten Laub- und Moorfrosch und um die Pflanzenarten Wasserfeder, Arnika und Breitblättriges Knabenkraut erweitert.

Das Regental gehört hinsichtlich der Vögel und Amphibien zu den am besten untersuchten Gebieten in Bayern.

## Förderprojekt des Bundes

Das Rötelseeweihergebiet und die Regentalae zwischen Cham und Pöding wurden 1989 in das Förderprogramm des Bundes zur „Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung“ aufgenommen. Die Trägerschaft für das Naturschutzgroßvorhaben übernahm der Landkreis Cham. Die Projektlaufzeit mit Grunderwerb und Durchführung Biotoplenkender Maßnahmen dauerte von 1989 bis Ende 2003. Seither hat der Landkreis Cham und der Freistaat Bayern 431 ha Wiesen, Weiher und Äcker erworben, darunter die besonders wertvollen Rötelseeweiher sowie zahlreiche Biotopverbessernde Maßnahmen durchgeführt. Für die Realisierung des Projektes standen 9,5 Mio. Euro zur Verfügung. Ziel des Naturschutzprojektes ist die Erhaltung einer naturnahen Fluss-, Auen- und Weiherlandschaft, die Verbesserung der Lebensbedingungen für die im Gebiet vorkommenden Tier- und Pflanzenarten sowie die Sicherung der biologischen Vielfalt.

**Impressum:** Gestaltung:  
Untere Naturschutzbehörde, Landratsamt Cham  
Kontakt: Tel.: 09971/78592 oder 78393  
e-mail: [regentalae@lra.landkreis-cham.de](mailto:regentalae@lra.landkreis-cham.de)  
[www.landkreis-cham.de](http://www.landkreis-cham.de)

Fotos:  
Peter Zach und  
Untere Naturschutzbehörde

Text: Peter Zach  
Tel. 09963/1297  
Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Ostbayern,  
Arbeitsgruppe Cham

